

Niklas. Ja, Mutter, gewiß, gewiß! Ich weiß, ihn hungert entsetzlich, und ich mag es wohl aushalten, bis um sechs Uhr, dann essen wir zur Nacht.

Mutter. Ja, Niklas — und ich denke, er hat dann auch nichts.

Niklas. Ja, weiß Gott! er hat dann gewiß nichts zu Nacht.

Mutter. Siehst du, Niklas, ob es nicht der Mühe werth sey, sich zu überwinden und an seinem eigenen Munde etwas zu ersparen, damit man auch dann und wann dem Armen seine große Noth und sein Elend leichter machen könne? — Thränen sind dem Niklas in den Augen.

Mutter. Und du, Liese, giebst du deines auch ganz weg?

Liese. Ja gewiß, Mutter.

Mutter. Und du, Eve, giebst du auch deines so weg?

Eve. Ja freilich, Mutter!

Mutter. Und du, Jones?

Jones. Das denk' ich, Mutter!

Mutter. Nun, das ist brav, Kinder! Aber wie wollt ihr es auch jetzt anstellen? Es hat alles so seine Ordnung, und wenn man es noch so recht meint, so kann man eine Sache doch ganz unrecht anstellen.

Niklas. Ich will laufen, was ich vermag, und ihn rufen; ich will's nur nicht in die Tasche stecken. Mutter, daß er's geschwind hat, laß mich doch jetzt gehen, Mutter!

Mutter. Wart noch ein wenig, Niklas! — Du, Liese, wie willst du es machen?

Liese. Ich will es nicht so machen, wie Niklas. Ich winke den Beteli in eine Ecke, und verstecke das Brod unter mein Tuch, und geb's ihm, daß es Niemand sieht, nicht einmal sein Vater.

Mutter. Und du, Eve, wie willst du es machen?

Eve. Weiß ich's — wie ich den Heinli antreffen werde? Ich werd's ihm geben, wie's mir dann kommen wird.